

# Preis der Technischen Universität 1984

Am 5. September 1984 wurden ausgezeichnet mit dem Preis der Technischen Universität Dresden:

## Stufe 1

Von den Sektionen Forstwirtschaft/Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik  
das Kollektiv  
Prof. Dr. rer. nat. habil. Friedrich Fischer  
Prof. Dr. sc. techn. Peter Lüttsch  
HSD Dr. rer. silv. Otfried Bloßfeld  
Dr. rer. nat. Otto Wienhaus  
Dr.-Ing. Jörg Zimmer  
Dr.-Ing. Matthias Heidrich  
Prof. Dr. sc. techn. Manfred Born  
nat. Hans Seidel

von der Sektion Elektrotechnik  
das Kollektiv  
Prof. Dr. sc. techn. Eberhard Paulig  
Prof. Dr. sc. techn. Karl Vogt  
Dr.-Ing. Peter Schubert  
Dr.-Ing. Peter Stupin  
Dipl.-Ing. Ulrich Münch

von der Sektion Arbeitswissenschaften  
das Kollektiv  
Prof. Dr. sc. techn. Manfred Rentzsch  
HSD Dr. rer. nat. Wilfried Frescher  
Dr. rer. nat. Wilfried Frescher  
Dipl.-Ing. Wolfgang Weinrich  
Dipl.-Ing. Karin Kästel  
Dipl.-Ing. Andreas Bauer  
Dipl.-Formgestalter Günter Krank  
Dipl.-Ing. Joachim Umland

von der Sektion Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik  
Gerhard Stephan  
von der Sektion Physik  
das Kollektiv  
HSD Dr. rer. nat. habil. Günther Haufe  
Prof. Dr. rer. nat. Hellmut Zimmer

von der Sektion Philosophie und Kulturwissenschaften  
HSD Dr. rer. nat. habil. Otfried Wagenbreth  
von der Sektion Informations- und Verfahrenstechnik  
das Kollektiv  
Dr.-Ing. Karl-Heinz Meusel  
Dr.-Ing. Berndt Götzke  
Dipl.-Ing. Gerhard Nicklich  
von der Sektion Energiewandlung  
Prof. Dr.-Ing. habil. Günther Kraft

Stufe 2  
vom Direktorat für Studienangelegenheiten  
HSD Dr. paed. Rainer Colditz  
von der Sektion Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik  
das Kollektiv  
Prof. Dr. sc. techn. Eberhard Heidenreich  
HSD Dr. sc. techn. Klaus Kaplick  
HSD Dr.-Ing. Rainer Tittel  
Dr.-Ing. Wolfgang Klöden  
Dr.-Ing. Peter Sonntag  
Dipl.-Ing. Hans-Jürgen Biobel

von der Sektion Chemie  
das Kollektiv  
Prof. Dr. rer. nat. habil. Eberhard Steger  
Dr. sc. nat. Karl Schaar Schmidt  
Dr. rer. nat. Klaus Herzog  
von der Sektion Informationstechnik  
das Kollektiv  
Dr. sc. techn. Peter Rieger  
Dipl.-Ing. Ernst Körner  
Dr.-Ing. Wolf-Rüdiger Müller  
Dipl.-Ing. Thomas Will  
Dipl.-Ing. Gabriele Rudolph  
Dr. sc. techn. Helmut Bischoff

Stufe 3  
ein Kollektiv der ehemaligen Arbeiter- und Bauern-Fakultät  
Prof. Dr. phil. Edgar Baumann  
Prof. Dr. sc. phil. Walter Böhme  
HSD Dr. rer. oec. Werner Heier  
HSD Dr. sc. phil. Werner Klaus  
Prof. Dr. paed. Christa Meyer  
Prof. Gottfried Richter

von der Sektion Wirtschaftswissenschaften  
Lisa Hunger  
von der Sektion Physik  
das Kollektiv  
Prof. Dr. sc. nat. Gerhard Musiol  
Dr. rer. nat. Jürgen Bergter  
Dipl.-Physiker Joachim Heckel  
Dr. rer. nat. Peter Jugelt  
Ingenieur Dieter Kästner  
Dr. rer. nat. Michael Schiekel

von der Sektion Mathematik  
Nguyen Xuan Thinh  
von der Sektion Informationsverarbeitung  
Piotr Antoni Wisniewsky  
von der Sektion Informationstechnik  
Olaf Rottler  
von der Sektion Bauingenieurwesen  
das Kollektiv  
Dipl.-Ing. Petra Kügler  
Dipl.-Ing. Andreas Hoffmann  
Dipl.-Ing. Uwe Valentin  
Dipl.-Ing. Ewgeni Stanoew  
Jörg Schultheiss

von der Sektion Elektrotechnik  
das Kollektiv  
Prof. Dr. sc. techn. Eberhard Paulig  
Prof. Dr. sc. techn. Karl Vogt  
Dr.-Ing. Peter Schubert  
Dr.-Ing. Peter Stupin  
Dipl.-Ing. Ulrich Münch

von der Sektion Arbeitswissenschaften  
das Kollektiv  
Prof. Dr. sc. techn. Manfred Rentzsch  
HSD Dr. rer. nat. Wilfried Frescher  
Dr. rer. nat. Wilfried Frescher  
Dipl.-Ing. Wolfgang Weinrich  
Dipl.-Ing. Karin Kästel  
Dipl.-Ing. Andreas Bauer  
Dipl.-Formgestalter Günter Krank  
Dipl.-Ing. Joachim Umland

von der Sektion Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik  
Gerhard Stephan  
von der Sektion Physik  
das Kollektiv  
HSD Dr. rer. nat. habil. Günther Haufe  
Prof. Dr. rer. nat. Hellmut Zimmer

von der Sektion Philosophie und Kulturwissenschaften  
HSD Dr. rer. nat. habil. Otfried Wagenbreth  
von der Sektion Informations- und Verfahrenstechnik  
das Kollektiv  
Dr.-Ing. Rainer Penzel  
von der Sektion Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik  
Dipl.-Ing. Andreas Finke

Stufe 2  
von der Sektion Informationsverarbeitung  
Dipl.-Ing. Antje Dziollos  
von der Sektion Informationstechnik  
Matthias Paßlack  
von der Sektion Elektrotechnik  
Dipl.-Ing. Winfried Fricke  
von der Sektion Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik  
Dipl.-Ing. Sawomir Matowski

von der Sektion Arbeitswissenschaften  
Andreas Winkler  
Dipl.-Psych. Ines Giese  
Stufe 3  
von der Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft  
Dr. oec. Andreas Langnickel  
und  
Dipl.-Ing.-Ok. Antje Kühn

von der Sektion Physik  
Dipl.-Phys. Tilo Elfruth  
von der Sektion Mathematik  
Nguyen Xuan Thinh  
von der Sektion Informationsverarbeitung  
Piotr Antoni Wisniewsky  
von der Sektion Informationstechnik  
Olaf Rottler

von der Sektion Bauingenieurwesen  
das Kollektiv  
Dipl.-Ing. Petra Kügler  
Dipl.-Ing. Andreas Hoffmann  
Dipl.-Ing. Uwe Valentin  
Dipl.-Ing. Ewgeni Stanoew  
Jörg Schultheiss

Meßelektronik „Otto Schön“ schon Mitte der 60er Jahre zu einem Dosiermeßgerät geführt haben, wofür wir 1963 eine Goldmedaille auf der RGW-Ausstellung in Moskau und danach auf der Leipziger Messe erhielten. Ganz besonders stolz bin ich auf unser Lehrbuch „Praktikum der Radioaktivität und der Radiochemie“, ein Gemeinschaftswerk mit dem Radiochemiker Prof. Koch, Akademielinstitut, Leipzig, und in der neuesten Bearbeitung (erschienen 1981) mit meinem Lehrbuchnachsänger Professor Klaus Hübner. Dieses Buch, immer wieder in neuer Bearbeitung, hat sich nun schon über 25 Jahre im In- und Ausland bewährt und ist nun zum zweiten Mal 1984 im Moskauer Verlag Mir in russischer Sprache erschienen. Stolz bin ich, wenn meine ehemaligen Schüler mir ihre mit viel Fleiß erarbeiteten Monographien, Lehrbücher und Publikationen zum Beispiel zum Geburtstag als Geschenk überreichen. Das macht mich als emeritiertem Hochschullehrer froh und glücklich.

Liebe Genossen, wenn Ihr mich fragt, was ich für das Wichtigste halte, was man seinen Studenten mit auf den Weg geben sollte, so möchte ich antworten: Sie sollen gerade im 35. Jahr des Bestehens unserer Republik - und in wenigen Monaten feiern wir den 40. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus - begreifen, daß wir Alten auf die Jugend in unserer DDR fest bauen und ihr vertrauen, uns den Frieden weiter zu erhalten. Dazu gehört, daß sie, ganz gleich auf welchem Platz gestellt, beste Leistungen zur weiteren Stärkung unserer DDR vollbringen

Am Vorabend des 35. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik und an der Schwelle zum Studienjahr 1984/85 können wir feststellen, daß die Angehörigen der Technischen Universität Dresden in Erziehung, Aus- und Weiterbildung sowie in der Forschung hohe Leistungen zur Stärkung unseres sozialistischen Staates vollbracht haben und unter Führung der Kreisparteiorganisation Bedeutendes zur weiteren Erhöhung der Effektivität der Arbeit leisteten und zum Leistungsanstieg in unserer Volkswirtschaft beitragen.

Mit der Wissenschaftskonzeption, die wir im vergangenen Studienjahr weiter vervollkommen haben, besitzen wir für Erziehung, Aus- und Weiterbildung sowie für die Forschung eine Strategie, die den Anforderungen der volkswirtschaftlichen Entwicklung unseres

## Maßstab ist und bleibt Politbürobeschluss vom 18. 3. 1980

Durchaus berechtigt können wir stolz auf unsere Arbeit sein. Das sollte jedoch die Fähigkeit einschließen, unsere Reserven genau zu erkennen und treffsicher die entscheidenden Ansatzpunkte für eine noch effektivere Arbeit zu finden. Der Stolz muß sich mit der Energie und Standhaftigkeit paaren, die nötig sind, um erkannte Reserven zu erschließen, Unzulänglichkeiten zu überwinden und neue Ziele zu erreichen.

Maßstab für unsere Arbeit ist und bleibt der Politbürobeschluss vom 18. März 1980 über die Aufgaben der Universitäten und Hochschulen in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft. Er verlangt, daß wir hochqualifizierte Fachleute für unsere Volkswirtschaft ausbilden, die unter allen Bedingungen fähig und bereit sind, die Politik der SED zu verwirklichen. Das ist der Dreh- und Angelpunkt unserer Aufgaben. Seien wir uns von vorn herein im klaren darüber, daß diese Aufgaben zu allererst ein enorm hoher Anspruch an die Hochschullehrer sind und zwar in politisch-ideologischer, fachwissenschaftlicher, pädagogischer und charakterlicher, moralischer Hinsicht.

# Vorbild, Partner, Freund vom ersten Studientag an

Aus dem Referat des Rektors, Genossen Prof. Rudolf Knöner, auf der Hochschullehrerversammlung der Technischen Universität Dresden am 6. September 1984

Landesrechnung trägt Zielstrebigkeit setzen wir die wissenschaftliche Profilierung fort. Dazu gehören die genauere Festlegung der Profillinien und die weitere Ausgestaltung der komplexen Forschungsaufgaben.

Unsere Wissenschaftsstrategie schließt die Weiterentwicklung unserer Partnerschaften zur volkswirtschaftlichen Praxis ein. In dieser Hinsicht ist die Anfang Juli abgeschlossene Rahmenvereinbarung mit dem Ministerium für Allgemeinen Maschinen-, Landmaschinen- und Fahrzeugbau von genereller perspektivischer Bedeutung, weil sie in besonderem Maße die Entwicklung der CAD/CAM-Prozesse mit der automatisierten Produktion als eine wesentliche wissenschaftliche Stoßrichtung der Universität fördert. Die Arbeit mit den Komplexverträgen, die uns mit wichtigen Industriekombinaten verbinden, werden wir auch in Zukunft weiterentwickeln.

Entsprechend den volkswirtschaftlichen Anforderungen und neuen Erkenntnissen aus der Forschung haben wir die Aus- und Weiterbildung an unserer Universität vervollkommen. Wir haben Erfolge erreicht bei der weiteren Gestaltung des Studiums als produktive Phase. Das zeigt sich in einer größeren Aktivität unserer Studenten in ihrer gesellschaftlichen und selbständigen wissenschaftlichen Tätigkeit. Es gibt weitere Fortschritte in der Arbeit mit Jugendobjekten und im interdisziplinären Herangehen an die Lehre.

Höhere Qualität in unserer Forschung zeigt sich besonders in der immer qualifizierteren Beherrschung der komplexen Forschungsaufgaben an den Sektionen, der disziplinierten Erfüllung und Übererfüllung der Planaufgaben in allen Bereichen und der immer besseren Beherrschung des Zyklus - Grundlagenforschung - angewandte Forschung - praktische Nutzung - neue Aufgabenstellungen für die Grundlagenforschung - im Zusammenwirken mit unseren Partnern.

Und schließlich glaube ich berechtigt zu sein, daß wir an unserer Universität ein gutes Stück vorangekommen sind bei der Umsetzung der Konzeption über die Aus- und Weiterbildung der Ingenieure und Ökonomen, wie sich das auf unserem Konzil im Juni dieses Jahres gezeigt hat. Es gibt gegenwärtig sehr fundierte Standpunkte zu den Anforderungen an die künftige Ausbildung. Dabei hat sich unsere gewachsene Erfahrung in der Zusammenarbeit mit unseren Praxispartnern sehr gut bewährt.

wirtschaft ausbilden, die unter allen Bedingungen fähig und bereit sind, die Politik der SED zu verwirklichen. Das ist der Dreh- und Angelpunkt unserer Aufgaben. Seien wir uns von vorn herein im klaren darüber, daß diese Aufgaben zu allererst ein enorm hoher Anspruch an die Hochschullehrer sind und zwar in politisch-ideologischer, fachwissenschaftlicher, pädagogischer und charakterlicher, moralischer Hinsicht.

Das bedeutet: Sowohl die objektiven Faktoren - Wissen und Können, fachwissenschaftliche und hochschulpädagogische Befähigung, der Hochschullehrer - als auch ihre subjektiven - politisch-ideologische Konsequenz, Willensstärke, Verantwortungsbewußtsein, Bereitschaft und Energie, eigene Qualität in politischer und fachlicher Hinsicht, die Fähigkeit, den Studenten in jeder Hinsicht Vorbild und dadurch Autorität zu sein - sind für das Niveau eines Hochschullehrers gleichermaßen entscheidend.

Die zu lösende Aufgabe besteht in der Einheit von höherer Wirksamkeit der kommunistischen Erziehung, Gewährleistung der Ausbildung auf hohem wissenschaftlichen Niveau, weiterer Ausprägung der selbständigen wissenschaftlichen Arbeit der Studenten und Heranbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Wir wissen, daß höhere Erziehungswirksamkeit der Lehre ein entscheidender Faktor in der weiteren Ausgestaltung des gesamten Studiums ist, daß die Qualität der Absolventen nur dann spürbar höher wird, wenn wir auf eine theoretisch anspruchsvolle und auf die Praxis orientierte Ausbildung, um intensive wissenschaftliche Tätigkeit der Studenten erfolgreich ringen.

Die Beurteilung der erzieherischen Wirksamkeit der Lehre muß künftig viel stärker die erzieherische Wirkung der Teile des Studiums berücksichtigen, die nicht mit einer „Lehrveranstaltung“ identisch sind. Gerade der neue Studienjahresablauf hat Freiräume für die selbständige wissenschaftliche Arbeit der Studenten geschaffen, die durch die Art der Aufgabenstellung, die Bedeutsamkeit des Ergebnisses, durch die hohe Verantwortung des Studenten für den Effekt seiner und teilweise seiner Kommilitonen Anstrengungen hervorragende Ansatzpunkte für die kommunistische Erziehung bieten. Trotz der selbstverständlichen unterschiedlichen Bedingungen in den einzelnen Studienjahren haben die besten Hochschullehrer die Studenten

ohne unzulässige Reglementierung so auf diese Aufgabe vorbereitet, daß die Erziehung zur Einsatzbereitschaft, zur Übernahme von Verantwortung, zur Kollektivarbeit u.ä. gerade in diesen Studienabschnitten schon sehr wirkungsvoll war.

## Eigene politische und fachwissenschaftliche Ausstrahlung fördert Spitzenleistungen der Studenten

Aber unsere Verantwortung als Hochschullehrer für die Erziehung der Studenten geht noch weit über die unmittelbaren Lehrveranstaltungen hinaus. Der Politbürobeschluss vom 18. März 1980 verlangt, die Studenten und den wissenschaftlichen Nachwuchs zu befähigen, unter allen Bedingungen den Marxismus-Leninismus und die Politik

## Auch außerhalb der Hochschule und im Praxiseinsatz bewähren

Jeder Hochschullehrer sollte bereit sein, die Anforderungen, die wir an die Absolventen stellen, mit entsprechendem zeitlichen Vorlauf an sich selbst zu stellen und dem Studenten als Beispiel zu dienen. Ich meine besonders die gesellschaftlichen Motive für angepannte Arbeit, das Bedürfnis und die Fähigkeit zur Weiterbildung gerade auf solchen Gebieten, wie z. B. die Informatik, die Grundpfeiler der gegenwertigen Wissenschaftsentwicklung sind. Es langt nicht, auf entscheidenden neuen Gebieten nur im allgemeinen Bescheid zu wissen. Nötig sind das Bedürfnis und die Fähigkeit zur interdisziplinären Arbeit und zur erfolgreichen Zusammenarbeit mit den Praxispartnern. Eine große Rolle spielen auch detaillierte Erfahrungen aus der Praxis. Unsere Hochschullehrer sollten sich auf ihrem Fachgebiet auch außerhalb der Hochschule und im Praxiseinsatz bewähren haben.

Bereits auf dem Konzil der TU im Juni 1984 haben wir die wesentlichen Erkenntnisse für das künftige Anforderungsniveau unserer Absolventen dargelegt, auf das wir unsere Ausbildung und Erziehung und in Einheit damit auch die Forschung einstellen müssen. Für uns selbst bedeutet das: Erziehen und Ausbilden durch Vorleben!

Die Sektions- und Institutsdirektoren müssen daraus die Verpflichtung ableiten, in ihrem Verantwortungsbereich dafür zu sorgen, daß diese Ansprüche erst recht für die Tätigkeit aller Hochschullehrer gelten. Im Zusammenwirken mit den Sektionsparteilungen ist die weitere Diskussion um die Konzeption zur Aus- und Weiterbildung der Ingenieure und Ökonomen stärker auch zum Ausgangspunkt für höhere Ansprüche an die Hochschullehrer zu machen.

## Produktive Wechselwirkung von Forschungsprofilierung und Erziehung und Ausbildung leistungsfähiger Absolventen

Eine spezifische Aufgabe der Förderung der Studenten, insbesondere der besten und talentiertesten, ist ihre immer engere Bindung an die wissenschaftliche Arbeit der Hochschule im Laufe des Studiums. Auch hier bestehen bei uns Reserven. Gegen Ende des Studiums darf es im Grunde genommen keinen guten Studenten geben, der nicht „seinen“ Hochschullehrer hat, mit dessen Arbeitsstil, Forschungsaufgaben und persönlicher Ausstrahlung er nicht in irgendeiner intensiven Weise verbunden ist.

Ausgehend davon, daß die Erhöhung der Erziehungswirksamkeit gemeinsames Anliegen von Hochschullehrern und Studenten ist und gemeinsam um den höchsten Nutzen jeder Lehrstunde gerungen werden muß, ist durch die staatlichen Leiter alle Hilfe für die Qualifizierung des Partnerverhältnisses gegeben. Schwerpunkte sind die FDJ-Kontrollpostenaktionen mit der Auswertung und Realisierung der Vorschläge sowie die stärkere Hilfe für die Wirksamkeit der FDJ-Vertreter in den Räumen.

Für das neue Studienjahr wird die weitere Ausgestaltung des Studiums als produktive Phase ein Schwerpunkt unserer Arbeit sein. Die Ausschöpfung des Leistungsvermögens der Studenten ist unter Nutzung aller Elemente des Studiums zu einem wesentlichen Kriterium der erzieherischen Wirksamkeit zu machen.

Forschung und Lehre bilden an unseren hohen Schulen eine Einheit, deren Bewahrung und inhaltliche Vervollkommnung zu unseren ständigen Aufgaben gehört. Insofern muß die Profilierung unserer Forschung in ständiger produktiver Wechselwirkung mit unserem Hauptprozess, der Erziehung und Ausbildung leistungsfähiger Absolventen, der Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Weiterbildung von Praktikern stehen.

## Diese dreieinhalb Jahrzehnte...

(Fortsetzung von Seite 3)  
manden und Doktoranden und unsere wissenschaftlichen Ergebnisse. Dazu zählen Publikationen, Patente, neue Forschungsergebnisse bis zur Überleitung in die Produktion.  
Viele meiner Schüler haben heute an Universitäten, Akademielinstituten und auch an unserer Universität leitende Stellen. Allein schon die Tatsache, daß drei meiner Assistenten und Doktoranden Sektionsdirektoren an drei verschiedenen Sektionen unserer TU waren (Genosse Prof. Schuricht, Sektion 05, Genosse Prof. Pippel, Sektion 06, Genosse Prof. Löffler, Sektion 08) und zwei davon nacheinander als Dekane der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät wirkten, das macht mich stolz.  
Wenn sie und noch viele andere, die jetzt als Professoren an anderen Universitäten, Hochschulen und Akademielinstituten wirken, mir sagen oder schreiben, daß ich ihnen Vorbild war, wie man mit Begeisterung, Freude, Fleiß und großer Arbeitdisziplin hohe Ziele erreichen kann, dann bin ich sehr stolz. Auch darauf, daß ich ihnen die Freude an der Zusammenarbeit mit der Industrie vermittelt und gezeigt habe, wie man als Hochschullehrer die Einheit von Wissenschaft und Politik erfolgreich verwirklichen kann.  
Stolz bin ich auf unsere wissenschaftlichen Ergebnisse aus dem Gebiet der Thermolumineszenzdosimetrie, die in enger Zusammenarbeit mit dem VEB

und mit großem Fleiß, mit Freude und großem Verantwortungsbewußtsein ihrer Arbeit nachgehen.  
Dabei sollen sie sich als Persönlichkeiten weiterentwickeln, die sich durch großes Wissen und Können und hohe Einsatzbereitschaft, aber auch durch Bescheidenheit auszeichnen. In ihrer Familie müssen sie ihre Kinder zur Liebe zur DDR und zur Sowjetunion erziehen, zur internationalen Solidarität und zur Liebe zur Arbeit. Das ist ganz wichtig für die weitere Entwicklung unserer DDR und für die Erhaltung des Friedens.  
Ihr habt mich gefragt, welche Erlebnisse mich am tiefsten mit der DDR verbinden?  
Immer dann fühle ich mich in diesen 35 Jahren mit der DDR besonders verbunden, wenn mir außerordentliche Verantwortung übertragen wurde, sei es als Wissenschaftlerin, als Politikerin oder als Genossin; abgesehen davon, daß ein Hochschullehrer schon bei der Ausübung seines Berufes eine große Verantwortung gegenüber der DDR trägt, die er nur dann übernehmen kann, wenn er sich mit ihr zutiefst verbunden fühlt.  
Als ich 1963 in die Volkskammer und den Staatsrat gewählt wurde, konnte ich es gar nicht fassen. Sollte ich in so kurzer Zeit das Vertrauen der Dresdener Bürger erworben haben? Denn sie hatten mich doch, nachdem ich erst drei Jahre in ihrer Stadt arbeitete - ihnen sicher als Vorsitzende der Hochschulgewerkschaftsleitung bekannt - als Kandidat für die Volkskammer vorge schlagen. Das war wiederum ein Ereignis in meinem Leben, bei dem ich

spräche, wie fest ich mit der DDR verbunden bin.  
Dann erfolgte - bereits ein Jahr vor meiner Amtsübernahme (1965-68) - die Wahl zum Rektor der Technischen Universität. Wieder ein großes Vertrauen, das mir unsere Regierung entgegenbrachte, als sie die Wahl bestätigte. Werde ich diese große Aufgabe schaffen, fragte ich die führenden Genossen unserer TU? Sie sagten ja, wir sind ja auch noch da! Je größere Verantwortung ich übertrug bekam, um so fester fühlte ich mich unserer DDR gefestigt verbunden und verpflichtet.  
Aus meiner heutigen Sicht möchte ich sagen: Verantwortung tragen und dabei hohes Vertrauen genießen sind feste Bande mit unserer Deutschen Demokratischen Republik. Am glücklichsten war ich, wenn ich Wissenschaft und Politik z. B. auf internationalen Kongressen als eine Einheit zu vertreten hatte, jeder Erfolg konnte hier ein Erfolg für die DDR gebucht werden, dann fühlte man sich der DDR zutiefst verbunden.  
Meinen Mitarbeitern und Schülern habe ich mit auf den Weg gegeben: Denkt in jeder Phase eures Lebens daran, ihr vertrittet nicht nur eure wissenschaftlichen Ergebnisse, sondern auch die Universität, an der ihr studiert habt und die Deutsche Demokratische Republik! So wie ihr z. B. im Ausland beurteilt werdet, so wird unsere TU und auch unsere DDR beurteilt, seid euch dieser Tatsache in jeder Minute und an jedem Ort bewußt.  
Nun, liebe Genossen, die Antwort auf eure letzte Frage - was ich mir wün-

sche, für dieses Land und für mich persönlich.  
Frieden! Frieden ist das, was ich in erster Linie unserem Geburtstagskind wünsche, und ich möchte sagen: ewigen Frieden. Wir alle wissen, ein neuer Krieg bedeutet Atomkrieg und somit Vernichtung wie nie zuvor.  
Meine Generation hat den zweiten Weltkrieg, den der Hitlerfaschismus von deutschem Boden auslöste, noch in grausamer Erinnerung. Unserer Jugend und unserer Deutschen Demokratischen Republik wünsche ich, daß sie niemals einen Krieg erleben. Daß dieser Wunsch in Erfüllung geht, dafür wollen wir arbeiten, kämpfen und leben!  
Liebe Genossen der „UZ“-Redaktion, dies sind einige Gedanken, die mich zum 35. Jahrestag des Bestehens unserer DDR bewegen. Mir persönlich wünsche ich, daß ich noch viele Jahre das weitere Erstarken unserer DDR verfolgen kann. Auch als Emeritus will ich alles noch in meinen Kräften stehende tun, um meinen Beitrag zur Erhaltung des Friedens zu leisten.  
Mit kommunistischem Gruß  
bin ich Eure  
Genossin Lieselott Herforth

Fahnen der Partei der Arbeiterklasse und unserer Arbeiter- und Bauernmacht. Sprechchöre erklingen und Kampf- und Jugendlieder.  
Mit dem Weltjugendlied wurde die Kundgebung eingeleitet. Ich erinnere mich noch, wie „unser Erich“, unser Vorsitzender der FDJ, Genosse Erich Honecker, das „Gelöbni der Jugend“ sprach und dazu Wilhelm Pieck, der SED, unserem Volk und der ganzen Welt versicherte, daß wir, die Jugend, der DDR die Treue halten und alles Wissen und Können für ihr Erblühen einsetzen werden.  
In einer kurzen Rede dankte der Präsident der DDR für dieses Gelöbni der Jugend. Dann begann der Fackelzug der 200 000 Mitglieder der FDJ, voran die Vertreter aus Berlin und aus Sachsen. Darauf, zur Spitze zu gehören, waren wir natürlich besonders stolz. Es war ein Meer von Fackeln, von jungen zukunftsfrohen Menschen, das da einige Stunden lang mit Liedern des Kampfes und der Lebensfreude an der Tribüne mit den Repräsentanten unseres eben geborenen Staates der Arbeiter und Bauern vorüberzog. Immer wieder ertönten Sprechchöre auf unsere Republik, auf die Sowjetunion, auf die Zukunft und Hochrufe auf „unsern Wilhelm“. Spät in der Nacht sind wir denn per Eisenbahn wieder nach Hause gerollt und haben in den nächsten Tagen den Daheimgebliebenen begeistert von diesem Tag und unseren Erlebnissen, die sich fest in meine Erinnerungen eingepreßt haben, berichtet.  
Doz. Dr. oec. L.  
Sektion 01

## Das Gelöbni...

(Fortsetzung von Seite 3)  
I. örne Unter den Linden stand der T. schlergeselle und nun erste Präsident unserer jungen DDR, Genosse Wilhelm Pieck, neben ihm der Ministerpräsident, Genosse Otto Grotewohl, umgeben von